

# STAKEHOLDER PANEL TA – ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG »AUSBAU DER STROMNETZE IM RAHMEN DER ENERGIEWENDE«

Seit 2013 verfolgt das TAB den neuen Schwerpunkt »Diskursanalyse und Dialog mit gesellschaftlichen Akteuren«. Dabei steht die gesellschaftliche Bedarfsanalyse im Rahmen neu zu etablierender kontinuierlicher Dialog- und Diskursprozesse im Mittelpunkt. Das IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung widmet sich als Mitglied des TAB-Konsortiums der Aufgabe, diesen Schwerpunkt aufzubauen. Es entwickelte hierzu das Konzept »Stakeholder Panel TA« für den systematischen Erfahrungs- und Meinungsaustausch mit gesellschaftlichen Akteuren über Herausforderungen und Folgen von Wissenschaft und Technik. Dieser Beitrag stellt das Stakeholder Panel TA sowie eine Auswahl der Ergebnisse der ersten im Rahmen des Panel durchgeführten Onlinebefragung »Ausbau der Stromnetze im Rahmen der Energiewende« vor.

Ziel des Stakeholder Panel TA ist es, Dialogprozesse zum zukünftigen Bedarf wissenschaftlich-technischer Entwicklungen zu fördern und ggf. zu initiieren, die Sichtweisen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen in die Arbeit des TAB einzubringen und damit für den Deutschen Bundestag nutzbar zu machen (Opielka et al. 2014). Der Aufbau des Stakeholder Panel TA basiert auf einem normativ-diskursiven Ansatz der Stakeholdertheorie. Mit dem Anspruch, Dialoge und Partnerschaften zum gegenseitigen und gesellschaftlichen Nutzen aufzubauen und zu betreiben, sollen nicht nur fachliche, politisch-strategische und normative Aspekte berücksichtigt werden. Das Stakeholder Panel TA soll vielmehr ins-

besondere auch gesellschaftliche Bedürfnisse und potenzielle Ansprüche im Kontext ausgewählter wissenschaftlich-technischer Entwicklungen identifizieren und abbilden.

Das Stakeholder Panel TA wird in den kommenden Jahren systematisch aufgebaut und soll durch seine Mitglieder eine möglichst umfassende gesellschaftliche Perspektive widerspiegeln. Es ist dabei weder bevölkerungsrepräsentativ ausgerichtet noch explizit als Expertenpanel konzipiert, sondern will die unterschiedlichen gesellschaftlichen Stakeholder in ihrer Breite und Vielfalt kontinuierlich einbinden. Das Ziel besteht darin, gesellschaftsrelevante Gruppen wie Politik

und Verwaltung, Umwelt- und Verbraucherschutz, Wissenschaft/Forschung sowie Bildung, Medien/Presse, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und generell Bürger/Verbraucher zu repräsentieren (Abb. 1). Das kann gelingen, indem der Zugang zum Panel unkompliziert möglich ist und das Panel selbst sozialwissenschaftlich »gesättigt« wird. Eine Untersuchung gilt im Sinne des hier mit verwendeten Ansatzes der »grounded theory« dann als gesättigt, wenn in der Datenerhebung der Punkt erreicht ist, an dem sich die Daten zu wiederholen scheinen.

Im Panel wird bei der Zuordnung der Stakeholder unter anderem zwischen den Gruppen »Bürger- und Verbraucherorganisationen« und »Zivilgesellschaft« unterschieden. Während in der ersten Gruppe jene Initiativen und Organisationen zusammengefasst sind, die explizit die Interessen von Bürgern und Verbrauchern vertreten (Bürgerinitiativen/-vereinigungen, Verbraucherorganisationen), umfasst die zweite Gruppe zivilgesellschaftliche Organisationen, die gesellschaftliche Werte und Interessen wie beispielsweise Religion, Kultur oder Bildung repräsentieren (Stiftungen, Kirchen, Verbände und Vereine).

ABB. 1 VERSCHIEDENE STAKEHOLDERGRUPPEN IM STAKEHOLDER PANEL TA



Im Zentrum des Stakeholder Panel TA stehen jährlich zwei bis drei Onlinebefragungen zu Technologien und damit verbundenen Fragen der gesellschaftlichen Technikgestaltung. Die Themen der Befragungen werden in der Regel gleichzeitig im Rahmen von TAB-Projekten behandelt, sodass ein enger Bezug zu laufenden Studien gegeben ist. Die Onlinebefragungen werden durch qualitative Dialogelemente ergänzt, um ein möglichst umfassendes Bild der Positionen, Interessen, Einschätzungen und Fragestellungen der Stakeholder zu erhalten. Hierzu zählen beispielsweise Diskussionsveranstaltungen, Kreativworkshops oder Social-Media-Interaktionen.

Die Inhalte der Dialogformate im Rahmen des Panels decken die TAB-Themen nicht umfassend ab, sondern behandeln in begründeter Form jeweils ausgewählte Aspekte. Das Instrument »Stakeholder Panel TA« bringt es mit sich, dass komplexe Sachverhalte verdichtet und zum Teil vereinfacht dargestellt werden müssen. Fragestellungen müssen so aufbereitet werden, dass sie nicht nur in Fachkreisen, sondern von einer interessierten Öffentlichkeit verstanden werden. Konzeption, Struktur und inhaltliche Ausrichtung der Onlinebefragungen werden im Rahmen des TAB-Konsortiums diskutiert. Der Fragenkanon besteht nicht nur aus geschlossenen Fragen. Das IZT legt Wert darauf, dass alle Teilnehmenden ihre Positionen erläutern sowie Kommentare und Anregungen in die Auswertung einbringen können. Sie fließen – im Sinne des TA-Diskurses – in den Auswertungsprozess mit ein. Die Ergebnisse der Dialogformate und Onlinebefragungen werden jeweils zusammenfassend ausgewertet und veröffentlicht.

Der Bundestagsausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung legte im Sommer 2014 im Rahmen der Beschlussfassung für neue TAB-Projekte auch erste Themen des Stakeholder Panel TA fest: »Online-Bürgerbeteiligung an der Parlamentsarbeit« und »Neue elektronische Medien und Suchtverhalten«. Für den Aufbau des Stakeholder Panel TA wurde vom TAB-Konsortium zudem eine erste Onlinebefragung »Ausbau der Stromnetze im Rahmen der Energiewende« initiiert.

## ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG »AUSBAU DER STROMNETZE IM RAHMEN DER ENERGIEWENDE«

Die Onlinebefragung »Ausbau der Stromnetze im Rahmen der Energiewende« war vom 26. November 2014 bis 15. Januar 2015 über das Internetangebot des Stakeholder Panel TA öffent-

### STAKEHOLDER PANEL TA: BETEILIGEN SIE SICH!

Seit Sommer 2014 werden laufend Mitglieder für das Stakeholder Panel TA gewonnen. Für die Mitgliedergewinnung wurden mit Blick auf die benannten Stakeholdergruppen relevante Datenbanken (OECKL-online etc.) ausgewertet sowie einschlägige Netzwerke, Verbände und gesellschaftliche Multiplikatoren (acatech, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Deutsche Umwelthilfe, Netzwerk TA, Netzwerk Zukunftsforschung, politik digital etc.) um Unterstützung gebeten. Die in diesem Prozess ausgewählten Adressaten wurden eingeladen, sich am Stakeholder Panel TA bzw. an der aktuellen Onlinebefragung »Ausbau der Stromnetze im Rahmen der Energiewende« zu beteiligen. Daneben wurden Vertreter der verschiedenen Medien über das neue Dialogangebot informiert, soziale Medien (Research Gate, Twitter, XING etc.) durch spezifische Aktivitäten eingebunden und Informationen zum Stakeholder Panel TA sowie zur Onlinebefragung entsprechend verbreitet.

Seit dem Launch der Website im November 2014 konnten über 1.500 registrierte Mitglieder für das Stakeholder Panel TA gewonnen werden (Stand: März 2015). Erste Erfahrungen zeigen, dass sich hier auch viele Bürger beteiligen, ohne dass sie eine Verankerung in einer Stakeholdergruppe angeben. Das Stakeholder Panel TA sieht dies als wichtige Ergänzung und berücksichtigt diese Ergebnisse gezielt, indem es Einzelbürger in den Auswertungen als eigene Gruppe gesondert ausweist. Panelmitglieder erhalten erste Auswertungsergebnisse vor der umfassenden Publikation, sie werden zeitnah nach Abschluss einer Befragung per E-Mail zugesandt. Mit diesem kleinen »Informationsvorsprung« bedanken wir uns bei allen Unterstützern.

Interessenten, die sich als Mitglied des Stakeholder Panel TA registrieren möchten, melden sich unter folgendem Link an: <http://www.stakeholderpanel.de>. Das IZT freut sich über weitere Mitglieder! Bitte weisen Sie auch in Ihren jeweiligen Fachkreisen auf das neue Dialogangebot hin.

lich zugänglich. Sie wurde im Rahmen der zuvor beschriebenen Mitgliederwerbung (Kasten) für das Stakeholder Panel TA durch das IZT beworben.

Die Befragung wurde vor dem Hintergrund der beiden laufenden TAB-Projekte »Moderne Stromnetze als Schlüsselement einer nachhaltigen Energieversorgung« sowie »Interessenausgleich bei Infrastrukturprojekten« konzipiert. Dabei hat diese erste Onlinebefragung insofern einen Sonderstatus, als sie – im Gegensatz zu den kommenden Erhebungen – zwar thematische Bezüge zu TAB-Projekten aufweist, jedoch von diesen unabhängig durchgeführt und ausgewertet wird. Neben den Ergebnissen der TAB-Projekte wurden

auch aktuelle Untersuchungen und Bevölkerungsbefragungen zur Energiewende und zum Ausbau der Stromnetze bei der Konzeption der Befragung berücksichtigt, beispielsweise Untersuchungen der Deutschen Umwelthilfe, der Universität Magdeburg und des Unabhängigen Instituts für Umweltpolitik – UfU (DUH 2013; Schweizer-Ries et al. 2010; Zimmer et al. 2012). In Abgrenzung zu diesen Untersuchungen werden im Stakeholder Panel TA jedoch keine konkreten Planungsvorhaben und damit bestimmte Regionen betrachtet, sondern es stehen generelle Einstellungen der Stakeholder zum Ausbau der Stromnetze im Kontext der Energiewende sowie die Bewertung ausgewählter Maßnahmen im Zentrum.

Vor dem Hintergrund der beiden TAB-Projekte sowie aktueller Diskussionen wurde der Fokus bewusst auf einen bestimmten Aspekt der Energiewende – den Ausbau der Stromnetze – gelegt, wobei die Energiewende als energiepolitischer Rahmen mit betrachtet wird.

**VORGEHENSWEISE UND BESCHREIBUNG DES DATENSATZES**

Die Befragung gliederte sich in fünf Themenblöcke:

- > Einstellungen zur Energiewende und den damit verbunden Zielsetzungen,
- > Bewertung von Maßnahmen und Technologien zur Umsetzung der Energiewende,
- > gesellschaftliche Konflikte,
- > Beteiligungsmöglichkeiten beim Ausbau der Stromnetze und
- > Erhöhung der Akzeptanz beim Netzausbau.

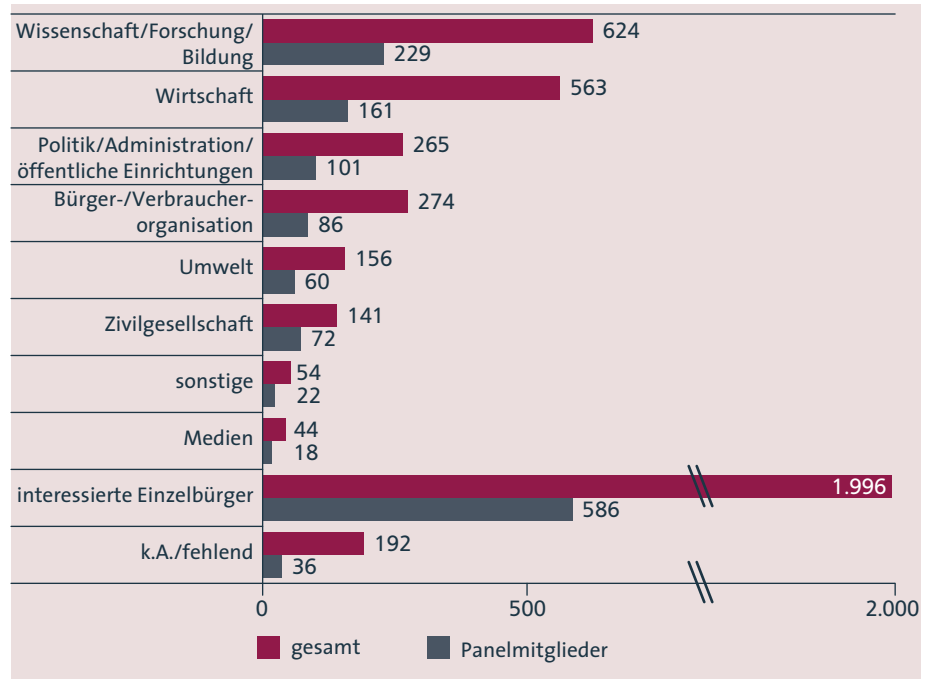
Insgesamt haben 4.658 Personen teilgenommen. In die Auswertung einbezogen wurden die Angaben von 4.309 Teilnehmenden, die sich zu mindestens 80 % der Variablen (geschlossene und ergänzende offene Fragen für Kommentare und Anregungen) geäußert haben. Auffällig ist der geringe Frauenanteil von rund 15 %. Weiterhin ist der Anteil der interessierten Einzelbürger, die sich keiner Stakeholdergruppe zugeordnet haben, mit 46 % sehr hoch. Durch diesen hohen Anteil von Einzelbürgern an der Gesamtheit der Befragten werden auch die Gesamtergebnisse (Häufigkeiten insgesamt) beeinflusst. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Zuordnung der Befragten zu einzelnen Stakeholdergruppen.

**EINSTELLUNGEN, KONSENS- UND DISSENSLINIEN BEI ENERGIEWENDE UND AUSBAU DER STROMNETZE**

In der Befragung wurden die Einstellungen der Teilnehmenden zur Energie-

ABB. 2

ZUORDNUNG DER STAKEHOLDER



Fragebogen »Ausbau der Stromnetze« n = 4.309; registrierte Panelmitglieder, die den Fragebogen »Ausbau der Stromnetze« zu mindestens 80 % beantwortet haben n = 1.371

wende und zum Ausbau der Stromnetze erhoben sowie Fragen zu möglichen gesellschaftlichen Konsens- und Dispenslinien gestellt. Die Ergebnisse in Abbildung 3 zeigen, dass in allen Stakeholdergruppen ein großer Anteil der Befragten die zentralen Ziele der Energiewende befürwortet: Insgesamt stimmen 72 % der Befragten dem zielgerichteten Ausbau erneuerbarer Energien zu oder eher zu, beim Ausstieg aus der Kernenergie beträgt der Anteil der Befürworter 67 %, und bei der Reduzierung der Verwendung fossiler Energieträger sind es 75 %.

Deutlich wird jedoch auch: Mit der Zustimmung zu den zentralen Zielen der Energiewende muss keine Zustimmung zum Ausbau der Stromnetze bzw. zur von der Bundesregierung beschlossenen Energiewende insgesamt einhergehen. Hier stimmt nur eine Minderheit der Befragten zu oder eher zu. Etwa 46 % befürworten den Ausbau der Stromnetze. Die Beurteilung der von

der Bundesregierung beschlossenen Energiewende insgesamt fällt ebenfalls überwiegend kritisch aus. Nur 42 % der Befragten stimmen der folgenden Aussage zu oder eher zu: »Ich befürworte die von der Bundesregierung beschlossene Energiewende insgesamt«.

Die Antworten der unterschiedlichen Stakeholdergruppen unterscheiden sich erheblich: Hinsichtlich des Ausbaus der Stromnetze erreicht die Zivilgesellschaft die höchsten Zustimmungswerte (ca. 60 % stimmen zu oder eher zu), während Bürger- und Verbraucherorganisationen mit ca. 32 % die geringsten Werte aufweisen (Abb. 4). Auch von den befragten Einzelbürgern befürwortet nur ein geringer Anteil von 39 % den Ausbau der Stromnetze.

Bei der Beurteilung der von der Bundesregierung beschlossenen Energiewende insgesamt ist eine deutliche Diskrepanz zwischen den Stakeholdergruppen festzustellen: Die Spanne reicht von 40 %

Zustimmung bei den Bürger- und Verbraucherorganisationen bis zu 60 % bei der Politik. Auch die Einzelbürger äußern sich hinsichtlich der Energiewende der Bundesregierung insgesamt kritisch: Der Zustimmungswert liegt hier lediglich bei 36 %. Dabei korreliert die Ablehnung des Netzausbaus mit einer kritischen Haltung gegenüber der Energiewende insgesamt: Ein Großteil derjenigen, die den Netzausbau ablehnen (74 %), stimmt auch der von der Bundesregierung beschlossenen Energiewende insgesamt nicht zu. Eine genauere Betrachtung ergibt, dass sich drei verschiedene Gruppen von Kritikern identifizieren lassen:

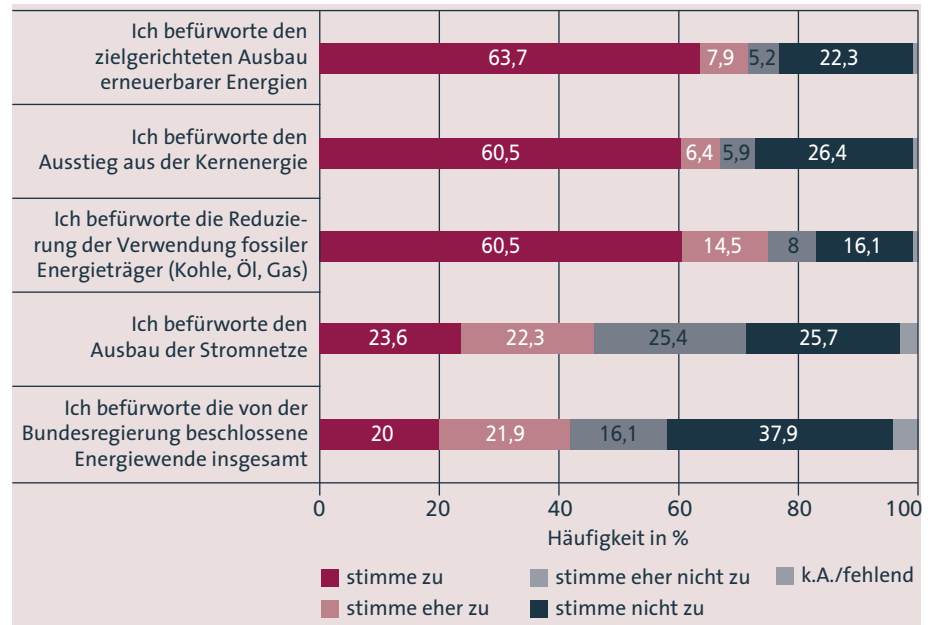
- > erstens diejenigen, die die Energiewende ablehnen und eine Rückkehr zum konventionellen, fossilen Energieversorgungssystem fordern;
- > zweitens die Gruppe derjenigen, die die Energiewende prinzipiell befürworten, denen die von der Bundesregierung beschlossenen Ziele und Maßnahmen aber nicht weit genug gehen;
- > drittens diejenigen, die einzelne Maßnahmen oder Aspekte der Umsetzung (z. B. Reform des EEG) kritisieren.

Betrachtet man das Antwortverhalten der einzelnen Stakeholdergruppen über die verschiedenen Fragen hinweg, fällt auf, dass Bürger- und Verbraucherorganisationen sowohl der Energiewende insgesamt als auch dem Ausbau der Stromnetze am kritischsten gegenüber stehen. Dies lässt sich dadurch erklären, dass hier zu einem merklichen Teil Mitglieder von Bürgerinitiativen geantwortet haben, die sich explizit gegen den Stromtrassenbau, für Erdkabel oder gegen den Bau von Windparks engagieren. Über die Hälfte derjenigen, die genauere Angaben zur Organisation gemacht haben, lässt sich dieser »Kontrakoalition« zuordnen. Zu einem geringeren Teil finden sich in dieser Gruppe Bürgerenergiegenos-

ABB. 3

## EINSTELLUNGEN ZUR ENERGIEWENDE:

»BITTE GEBEN SIE AN, INWIEWEIT SIE DEN FOLGENDEN AUSSAGEN ZUSTIMMEN.«



n = 4.309

senschaften, lokale Agenda-21-Initiativen, Solar-Fördervereine und andere Initiativen zur Förderung erneuerbarer Energien, Verbraucherinitiativen sowie weitere Bürgerorganisationen (Bürgerinitiativen für Umwelt- und Naturschutz, Freiwillige Feuerwehr, Attac, Bürgervereine etc.).

Ziel der Befragung war es weiterhin, Einschätzungen zu möglichen gesellschaftlichen Konflikten im Rahmen der Energiewende sowie insbesondere im Kontext des Netzausbaus zu gewinnen, die sich oft auf die Bedeutung des Netzausbaus im Vergleich beispielsweise zum Erhalt der Artenvielfalt, des landschaftlichen Erholungswertes oder des Werterhalts von Grundstücken konzentrieren. Die Ergebnisse der vorliegenden Befragung bestätigen, dass Abwägungen zwischen diesen gesellschaftlichen Zielen beim Netzausbau relevante Konfliktfelder darstellen. Insbesondere bei den ersten beiden Aspekten (Artenschutz und landschaftlicher Erholungswert) weisen die Antwortwerte darauf hin, dass hier von

allen Stakeholdergruppen bedeutende Zielkonflikte gesehen werden. Dementsprechend glaubt auch eine große Mehrheit der Befragten (85 %), dass es zu erheblichem Widerstand durch von Netzausbauprojekten betroffene Bürger kommen wird.

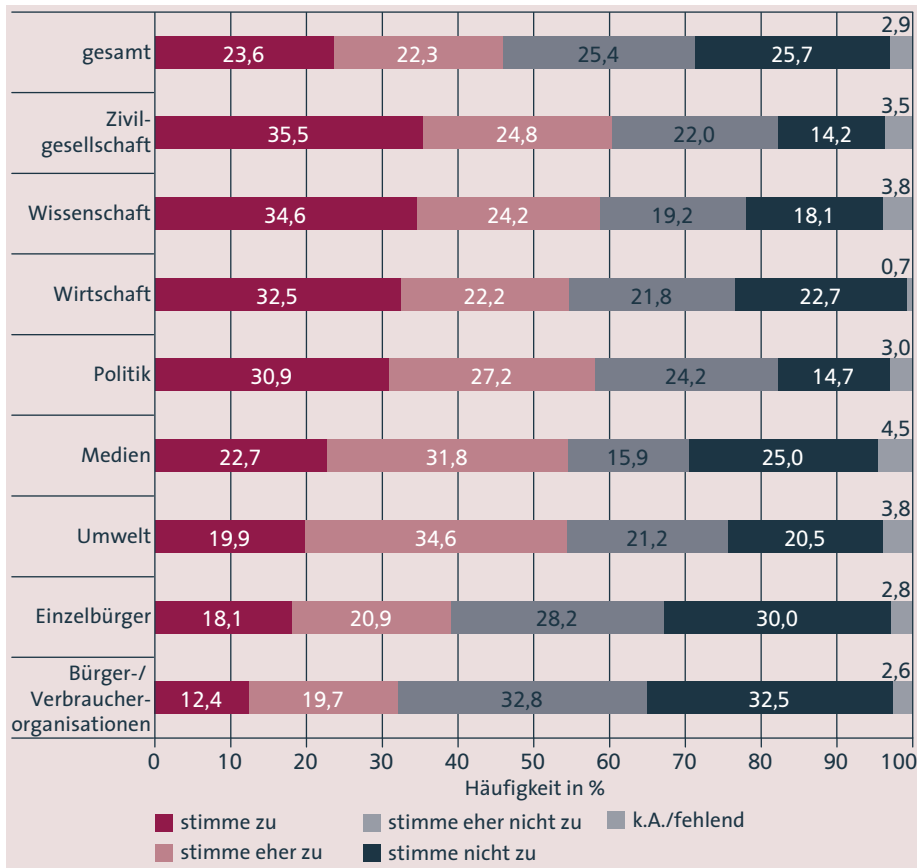
Die Auswertung der offenen Fragen ergibt aber auch: Viele Stakeholder vertreten die Ansicht, dass der Übergang zu erneuerbaren Energien auch ohne einen umfangreichen Netzausbau erfolgen könne. Sie sehen folglich keinen Widerspruch zwischen der Energiewende und dem Schutz von Arten, Landschaft und Grundstückswerten.

### BETEILIGUNGSFORMEN UND -INSTRUMENTE BEIM AUSBAU DER STROMNETZE

In der bisherigen Forschung wird dem Informationsstand der Beurteilenden eine hohe Bedeutung für die Bewertung der Energiewende und des Netzausbaus zugesprochen (u. a. DUH 2013; Inno-



ABB. 4 EINSTELLUNGEN ZUR ENERGIEWENDE:  
»ICH BEFÜRWERTE DEN AUSBAU DER STROMNETZE.«



n = 4.309

vationsforum Energiewende 2014). Es wird davon ausgegangen, dass diejenigen Bürger, die sich gut informiert fühlen, die Energiewende eher befürworten als diejenigen mit einem vergleichsweise niedrigen Informationsniveau. Um ermitteln zu können, ob dies auch für die vom IZT befragten Stakeholder zutrifft, wurde in der Befragung zunächst erhoben, ob sich die Teilnehmenden bezüglich des Netzausbaus gut oder schlecht informiert fühlen. Nur ein Drittel der Befragten bezeichnet sich als gut informiert. Die Mehrheit dagegen gibt an, nicht ausreichend informiert zu sein. Dabei sind deutliche Unterschiede zwischen den Stakeholdergruppen festzustellen. Am höchsten ist die Zufriedenheit mit dem Informationsstand bei den Vertretern der

Medien (61 %), deutlich am niedrigsten bei Bürger- und Verbraucherorganisationen (23 %). Auch von den befragten Einzelbürgern bezeichnet sich lediglich etwa jeder vierte als gut informiert. Der Wunsch nach mehr bzw. besseren Informationen wurde in allen Stakeholdergruppen deutlich. Die Ergebnisse zeigen weiterhin, dass ein Zusammenhang zwischen der Einschätzung zur Informiertheit und einer positiven Einstellung zum Ausbau der Stromnetze besteht: Gut informierte Personen stimmen demnach mit ca. 56 % dem Netzausbau eher zu als diejenigen, die sich nicht gut informiert fühlen (der Zustimmungswert liegt hier bei ca. 42 %), wobei die Korrelation statistisch allerdings nur schwach ausgeprägt ist. Auffällig ist auch, dass die-

jenigen, die sich gut informiert fühlen, mit 26 % doppelt so häufig der Ansicht sind, der Ausbau der Stromtrassen sei eine wichtige Maßnahme für die Umsetzung der Energiewende, wie diejenigen, die sich schlecht informiert fühlen (ca. 12 % sind dieser Ansicht).

Neben der Bereitstellung besserer Informationen für die Öffentlichkeit sprechen sich die Befragten für eine stärkere Bürgerbeteiligung beim Netzausbau aus. Die folgenden Maßnahmen werden in allen Stakeholdergruppen von mindestens zwei Dritteln als wichtig oder eher wichtig gewertet:

- > Bereitstellung transparenter Informationen zur Notwendigkeit des Netzausbaus sowie zum Planungsstand beim Netzausbau;
- > Einbeziehung neutraler Experten (unabhängig vom Netzbetreiber);
- > konkrete Beteiligung von Bürgern sowohl im Rahmen formaler Beteiligungsmaßnahmen im Planungsprozess als auch durch darüber hinausgehende Maßnahmen.

## MASSNAHMEN UND TECHNOLOGIEN DER ENERGIEWENDE

In der ersten Onlinebefragung im Rahmen des Stakeholder Panel TA wurden auch Fragen zu ausgewählten Maßnahmen und Technologien für die Umsetzung der Energiewende gestellt. Die Auswertung zeigt, dass vor allem Speichertechnologien, die intelligente Vernetzung (Smart Grid) und dezentrale Lösungen von einem Großteil der Befragten positiv gesehen und bewertet wird. Eine große oder eher große Bedeutung für die Umsetzung der Energiewende haben aus Sicht der Befragten demnach (Abb. 5):

- > »Smart Grid«: intelligente Steuerung von Erzeugung und Verbrauch zur bestmöglichen Auslastung der bestehenden Netze;

- > Power-to-Gas-Technologie (Umwandlung von Strom aus erneuerbaren Energien in Wasserstoff bzw. Methan);
- > kleinere lokale Stromspeicher (Batterien);
- > große zentrale Stromspeicher (Pumpspeicher, Druckluftspeicher).

Was die Rangfolge der als wichtig erachteten Technologien und Projekte betrifft, unterscheiden sich die Antworten der unterschiedlichen Stakeholdergruppen nur wenig. Smart Grid und Power-to-Gas-Technologie werden dabei von der Zivilgesellschaft und den Bürger- und Verbraucherorganisationen etwas stärker hervorgehoben, die Bedeutung kleiner lokaler Speicher wird von Umweltgruppen und Zivilgesellschaft etwas stärker betont, während die Bedeutung großer zentraler Speicher vor allem von Politik und Wissenschaft herausgestellt wird.

Auch bei der Frage nach wichtigen Maßnahmen für die Energiewende stehen Speichertechnologien und intelligente Verteilnetze an erster Stelle, gemeinsam mit den Maßnahmen »Einsparungen und Effizienzsteigerungen im Energiebereich fördern« sowie »Mehr dezentrale Kraftwerke in Verbrauchernähe fördern«. In den offenen Kommentaren wurde die Bedeutung einer dezentralen Stromversorgung sowie der Weiterentwicklung und des Baus von Stromspeichern von vielen Befragten nochmals hervorgehoben.

## GESTALTUNGSHINWEISE ZUR FÖRDERUNG DES NETZAUSBAUS

Neben einer transparenten Information der Öffentlichkeit über den Planungsprozess und den Umsetzungsstand sowie der Bürgerbeteiligung im Planungsprozess können aus den vorliegenden Befragungsergebnissen weitere Hinweise auf Maßnahmen gewonnen werden,

die Akzeptanz bei Netzausbau beitragen können:

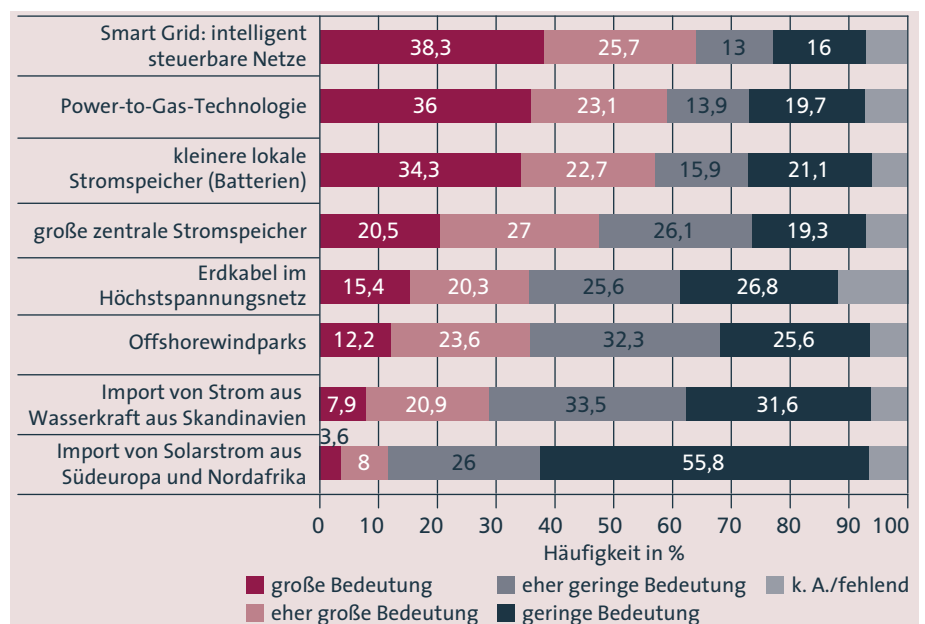
- > Leitungen entlang bestehender Infrastrukturtrassen bauen (80 % der Befragten halten dies für wichtig oder eher wichtig);
- > Überlastung einer Region mit Infrastruktur vermeiden (73 % halten dies für wichtig oder eher wichtig);
- > intensiver über die Wirkungsweise und möglichen Gesundheitsrisiken von elektromagnetischen Feldern informieren (68 % halten dies für wichtig oder eher wichtig).

Gegenüber diesen Aspekten wird finanziellen Maßnahmen ein deutlich geringerer Stellenwert zugeschrieben: Nur etwas weniger als die Hälfte der Befragten ist der Ansicht, dass finanzielle Beteiligungsmodelle für Anwohner und eine Ausweitung der derzeitigen Entschädigungspraxis für Städte und Gemeinden wichtige Maßnahmen darstellen, um die Akzeptanz beim Netzausbau zu erhöhen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Einsatz von Erdkabeln. Auch hierin sehen die befragten Stakeholder eine Chance, die Zustimmung zum Netzausbau zu erhöhen. Insgesamt stimmen 58 % der Aussage zu oder eher zu, dass vermehrt Erdkabel eingesetzt werden sollten, auch wenn der Strom dadurch teurer wird. Allerdings gehen hier die Antworten der verschiedenen Stakeholdergruppen deutlich auseinander: Während die Zustimmungswerte in der Gruppe der Wirtschaft nur bei 48 % liegen, befürworten den Einsatz von Erdkabeln in der Gruppe Umwelt 71 % und bei Bürger- und Verbraucherorganisationen 75 % der Befragten.

Gleichzeitig wird die Bedeutung des energiepolitischen Hintergrunds für die Bewertung des Stromnetzausbaus deutlich. Der Großteil der Befragten (70 %) befürwortet den Netzausbau nur dann, wenn die Energiepolitik konsequent auf den Ausbau der erneuerbaren Energien ausgerichtet wird.

ABB. 5 BEWERTUNG VON INNOVATIVEN PROJEKTEN UND TECHNOLOGIEN: »BITTE MARKIEREN SIE ZU JEDER GENANNTEN INNOVATION, WELCHE BEDEUTUNG SIE AUS IHRER SICHT FÜR DIE ENERGIEWENDE HAT.«



n = 4.309

## ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass es eine deutliche Zustimmung in allen Stakeholdergruppen zu den zentralen Zielen der Energiewende gibt. Eine klare Mehrheit in allen Stakeholdergruppen befürwortet den Ausbau erneuerbarer Energien, den Ausstieg aus der Atomenergie sowie die Reduzierung der Verwendung fossiler Energieträger. Demgegenüber wird der Ausbau der Stromnetze von einer Mehrheit der Befragten kritisch beurteilt: Während 46 % dem Netzausbau zustimmen oder eher zustimmen, lehnen ihn 51 % (eher) ab. Diese kritische Haltung dem Netzausbau gegenüber beeinflusst auch die Beurteilung der von der Bundesregierung beschlossenen Energiewende insgesamt.

Es wird auch deutlich, dass der Ausbau der Stromnetze in der Bevölkerung ein relativ schlechtes Image hat, während Speichertechnologien, ein dezentrales Energieversorgungssystem sowie intelligente Verteilnetze positiv besetzt sind. Bisher scheint es nicht gelungen zu sein, den Bedarf für einen Ausbau der Stromnetze nachvollziehbar zu vermitteln.

Die Befragungsergebnisse verweisen auf die Notwendigkeit der Beachtung verschiedener Schutzinteressen bei der Umsetzung des Ausbaus der Stromnetze bzw. der Energiewende insgesamt. So sollten bei der Planung konkreter Maßnahmen die Wirkungen auf Artenvielfalt, lokale Flora und Fauna so-

wie das Landschaftsbild als hochrangige Schutzziele beachtet werden.

Der wahrgenommene Informationsstand der Befragten zum Ausbau der Stromnetze wird als insgesamt relativ niedrig eingeordnet. Die große Mehrheit der befragten Stakeholder (mit Ausnahme der Medien) fühlt sich nicht ausreichend über den Netzausbau informiert und wünscht sich mehr Informationen sowohl zur Notwendigkeit des Netzausbaus als auch zum Planungsstand und über Möglichkeiten zur Beteiligung der Öffentlichkeit.

Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass über Informations- und Kommunikationsprozesse hinaus Maßnahmen und Instrumente zur Teilhabe der Öffentlichkeit beim Netzausbau eine große Bedeutung haben. Alle befragten Stakeholdergruppen schreiben ihnen eine hohe Relevanz zu, und zwar sowohl den formalen Beteiligungsinstrumenten im Planungsprozess als auch weiterführenden Maßnahmen. Dies deutet auf einen hohen Mitgestaltungswillen der Stakeholder hin.

Die ausführlichen Ergebnisse der Befragung werden in einem gesonderten Bericht im Rahmen des neuen Publikationsformates »TAB – Stakeholder Panel TA« im Frühsommer 2015 veröffentlicht.

*Christine Henseling  
Michaela Evers-Wölk  
Carolin Kablisch  
Britta Oertel  
Michael Opielka*

## LITERATUR

DUH (Deutsche Umwelthilfe e. V.) (Hg.) (2013): Forum Netzintegration Erneuerbare Energien. Politikempfehlungen zum Um- und Ausbau der Stromnetze. Radolfzell

Innovationsforum Energiewende (Hg.) (2014): Deutscher Energiekompass 2014/2015 2. Befragungswelle, [www.innovationsforum-energiewende.de/deutscher-energie-kompass-20142015/](http://www.innovationsforum-energiewende.de/deutscher-energie-kompass-20142015/)

Opielka, M., Oertel, B., Evers-Wölk, M., Henseling, C. (2014): Dialogprozesse und Diskursanalysen. In: TAB-Brief Nr. 43, S. 10–13

Schweizer-Ries, P., Rau, I., Zoellner, J. (2010): Abschlussbericht »Umweltpsychologische Untersuchung der Akzeptanz von Maßnahmen zur Netzintegration Erneuerbarer Energien in der Region Wahle – Mecklar (Niedersachsen und Hessen)«. Magdeburg

Zimmer, R., Kloke, S., Gaedtker, M. (2012): Der Streit um die Uckermarkleitung – Eine Diskursanalyse. Berlin